

RUNDBRIEF

September 1978

Herzlich grüße ich alle in dem teuren Namen Jesu Christi mit dem Wort aus Jes. 41,13: *„Denn Ich, der HERR, Dein Gott, werde deine Rechte stark machen, Ich, der Ich dir zurufe: ‚Fürchte dich nicht, Ich helfe dir!‘“*

Möchte dieses Wort doch ganz persönlich zu jedem einzelnen sprechen. Könnten wir nur im Glauben erfassen, was uns darin gesagt wird. der HERR ist Gott, ER ist dein Gott, ER ist mein Gott, ER ist unser Gott. So gewiß wir Ihm gehören, so gewiß gehört ER mit allem, was ER hat, uns. ER hat einen Bund mit uns in Christus, Seinem eingeborenen Sohne, geschlossen. Die Fernstehenden sind zu Nahestehenden geworden, Feinde wurden zu Freunden, Sünder zu Gotteskindern. Wir alle sind mit diesem Wort gemeint. Manchmal fühlen wir uns einsam und verlassen und meinen, Gott habe sich zurückgezogen. Doch ER ist denen nahe, die gebeugten Herzens und zerschlagenen Geistes sind. ER läßt sich von denen finden, die Ihn von ganzem Herzen suchen.

Gerade wenn wir schwach und elend sind, ruft ER uns zu: *„...Ich der HERR, dein Gott, werde deine Rechte stark machen.“* ER ist der Allmächtige, Seine Rechte bleibt erhöht und verleiht uns den Sieg. ER ist der HERR, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, ER will uns stark machen und uns Seine Hilfe zuteil werden lassen. Im Glauben wollen wir unsere Herzen öffnen und unsere Hände zu Ihm erheben, auch wenn wir uns noch so schwach und elend fühlen. Es kommt auf das an, was wir glauben, denn nach unserem Glauben wird es geschehen.

Uns gilt die Aufforderung: *„Darum richtet die erschlafften Hände und die ermatteten Knie wieder auf.“* Das müssen wir im Glauben tun, dann wird Gott Seinerseits auch das tun, was wir nicht zu tun vermögen. Wir erheben unsere Hände, doch stärken kann uns nur der HERR. ER wird es tun, denn ER hat es verheißen.

Der HERR spricht weiter und betont mit Nachdruck: *„...Ich, der Ich dir zurufe: ‚Fürchte dich nicht!‘“* Oft hat der HERR im Alten und Neuen Testament die Anrede benutzt: *„Fürchte dich nicht!“* Abraham, der

Glaubensvater, hatte viele Erlebnisse mit Gott. In 1. Mose 15 lesen wir: *„Nach diesen Begebenheiten erging das Wort des HERRn an Abraham in einem Gesicht also: ‚Fürchte dich nicht, Abraham. Ich bin ja dein Schild, dein Lohn wird sehr groß sein.‘“*

Wenn wir wirklich glauben, können wir damit rechnen, daß der HERR sich uns offenbart, zu uns redet und uns stärkt. Wenn wir glauben, muß auch die Furcht von uns fliehen. Solange wir alles mögliche befürchten, werden wir nicht zu der bleibenden Ruhe in Christus kommen. Erst wenn die Furcht völlig aus uns gewichen ist, kann sich der Glaube voll entfalten. der HERR ruft jedem einzelnen von uns zu:

„Fürchte dich nicht! Ich bin dein Schild, dein Lohn wird sehr groß sein!“

Wer Furcht vor bestimmten Dingen hat, über den werden sie kommen. Wer eine Krankheit befürchtet, braucht sich nicht zu wundern, wenn er krank wird. Die Krankheit muß Furcht vor uns bekommen, weil wir uns fest auf das Wort Gottes stellen und bezeugen, daß wir in den Wunden Jesu geheilt sind. Wir müssen glauben, was Gott uns in Seinem Worte sagt. ER spricht: *„Ich bin der HERR, dein Arzt.“* Wer die Sünde fürchtet, über den wird sie kommen. Wer Angst hat vor Dämonen, den werden sie plagen. Wer befürchtet, daß ihm etwas passiert, dem wird es früher oder später passieren. So gewiß der Glaube die Segnungen Gottes über unser Leben bringt, so gewiß bringt der Unglaube die Flüche des Feindes über diejenigen, die in Furcht leben. Wer sich aber auf den Siegesboden von Golgatha stellt, wird den Sieg des Kreuzes erleben. Nicht was wir zu all diesen Fragen zu sagen haben ist von Bedeutung, sondern was der HERR dazu gesagt hat. ER hat unsere Schuld und Sünde auf sich genommen, ER trug unsere Krankheit, die Strafe war auf Ihn gelegt, damit wir Frieden hätten.

Christus hat den Teufel ganz besiegt. Am Kreuz auf Golgatha rief unser HERR aus: *„Es ist vollbracht.“* Es gibt keine größere Vollmacht als die Autorität des Sohnes Gottes. Wir müssen das Wort Gottes als Schwert des Geistes gebrauchen. Wir müssen im Glauben das aussprechen, was Christus für uns getan hat, und einfach mit der Verwirklichung rechnen. Der Teufel muß es zur Kenntnis nehmen und respektieren. Jedes Anrecht, das der Feind an uns hatte, ist ihm verloren gegangen. Wir sind durch das teure Blut des Lammes erkauft worden und ein Eigentum Jesu Christi. Wir sind völlig erlöst und stehen auf der Seite

Gottes. Wir sind nicht mehr unter dem Fluch des Gesetzes, sondern unter der Gnade und dem Segen.

Mose, ein Mann, der beim ersten Mal, als er nach Agypten ging, die Flucht ergriffen hatte, rief dem ganzen Volke Israel, als die Stunde Gottes geschlagen hatte, die Worte zu: *„Fürchtet euch nicht, haltet nur stand, so werdet ihr sehen, welche Rettung euch der HERR noch heute schaffen wird.“* (2. Mose 14,13) Als er auf die Umstände schaute, floh er. Die Stunde Gottes war noch nicht gekommen. Als die Zeit erfüllt war, sagte er: *„Nicht erst morgen, sondern heute will der HERR Rettung schaffen.“* Mose vertröstete das Volk nicht auf morgen, er sprach und es geschah, weil die Stunde Gottes geschlagen hatte und die Verheißungen, die der HERR Abraham gegeben hatte, ihre Erfüllung fanden.

Wenn wir ohne Furcht sind und unser ‚Heute‘ erkennen, werden wir die Rettung sehen, werden wir die Heilung und alles das erleben, was ER uns verheißt und zgedacht hat. Wer in der Stunde der Prüfung nicht standhält, wird vom Unglauben zu Boden geworfen, wer aber sein Vertrauen auf den HERRn setzt, standhaft bleibt und die Stunde Gottes abwartet, der wird mit eigenen Augen sehen, welche Taten Gott vollführt.

Josua und Kaleb berichteten im Glauben von dem verheißenen Lande und sprachen: *„Empört euch nur nicht gegen den HERRn und fürchtet euch ja nicht vor den Bewohnern des Landes, denn wie einen Bissen Brot werden wir sie vertilgen: der Schutz ihrer Götter ist von ihnen gewichen, aber mit uns ist der HERR, darum fürchtet euch nicht vor ihnen.“* (4. Mose 14,9)

Welch ein wunderbares Zeugnis dieser Glaubenshelden! Sie hatten den Beweis des fruchtbaren Landes mitgebracht und zeigten die Weintrauben dem Volke. Es hätte allen genügen müssen, der Verheißung Gottes völlig zu vertrauen. Unglaube ist Empörung gegen Gott. Unglaube zerstört, Furcht macht zaghaft. Es ist immer so; entweder werden wir HERR der Umstände oder die Umstände beherrschen uns.

Josua und Kaleb waren furchtlos, denn sie standen auf den Verheißungen des Wortes Gottes. Sie sprachen und handelten im Glauben und legten damit ein gewaltiges Zeugnis ab. Weil sie selbst ohne Furcht waren, konnten sie dem gesamten Volke auch zurufen:

„Fürchtet euch nicht!“

Josua glaubte die Verheißung, stellte sich darauf und handelte danach, und der HERR war mit ihm und bestätigte das Wort. Auch wir müssen uns im Glauben auf die Verheißungen Gottes stellen, einander ermutigen und als Volk Gottes vorwärts gehen, bis wir das gesamte verheißene Erbe empfangen haben. Es muß sehr ermutigend gewesen sein für die ganze Gemeinde, die Werke solcher Glaubenshelden zu sehen und ihre Worte zu hören.

Er rief vor allen aus: „*Mit uns ist der HERR! Darum fürchtet euch nicht vor ihnen.*“ Es sind die Glaubenszeugnisse, die uns im Worte Gottes berichtet werden, die allen so viel zu sagen haben. Nicht eine Deutung oder ein Reden über das, was Gott gesagt hat, wird anderen zum Segen, sondern die Erfüllung Seiner Verheißungen, die wir erleben dürfen.

Mose, der Mann Gottes, führte dem Volke nochmals alles das vor Augen, was Gott geredet hatte, sprach ihnen Mut zu und sagte: „*Ihr wißt, daß der HERR, euer Gott, euch dies Land übergeben hat...*“ Nicht erst übergeben wird, sondern übergeben hat. Das sprach er im Glauben aus, als sie noch gar nicht in das Land hinübergegangen waren. Für ihn war die Verheißung des Wortes Gottes schon eine Tatsache. Er sprach und handelte im Glauben. Er ermutigte das Volk und sprach: „*So zieht denn hinauf und nehmt es nach dem Befehl des HERRn, des Gottes unserer Väter in Besitz. Fürchtet euch nicht und seid unverzagt!*“ zu allen Zeiten hat der HERR Seinen Knechten und Seinem Volke Mut und Kraft gegeben, in allen Prüfungen standzuhalten und im Glauben vorwärts zu gehen. Oft hat der Heiland den Seinen zugerufen: „*Fürchtet euch nicht!*“ ER ist es, der uns stark macht, festigt und gründet.

Israel - Gemeinde

Das Volk Israel steht als eine nicht wegzuleugnende Tatsache vor aller Welt da. Niemand kann die Existenz eines Staates leugnen, auch wenn man es möchte. Bis jetzt ist das politische und nicht das religiöse Israel im Blickfeld. Noch sind Politiker am Werk und tun ihr bestes. Doch wenn die Stunde Gottes schlagen wird, wird der HERR selbst Sein Werk mit Jerusalem zur Ausführung bringen.

Es ist erstaunlich, wie schwer dem Volke Israel der Weg zur Erreichung des göttlichen Zieles gemacht wird. Seit den Tagen Abrahams, Isaaks und Jakobs sind ihre Forderungen auf die Verheißungen Gottes

gegründet. Seit den Tagen Moses und Josuas sind sie aus der Knechtschaft Agyptens ausgezogen und in dem verheißenen Lande sesshaft geworden. Weshalb soll es ihnen streitig gemacht werden? Nur weil andere sich auf ihrem Eigentum ausgebreitet hatten? Wegen ihres Ungehorsams und der Verwerfung ihres Messias sind sie in alle Welt zerstreut worden, doch gemäß der Verheißung werden sie gesammelt und auf ihrem Heimatboden neu eingepflanzt. Sogar die schwer erkämpften Gebiete werden von ihnen zurückgefordert. Ist das nicht ein treffliches Bild für die Gemeinde?

Den erkämpften und zurückerstatteten verheißenen Erbesitz der Gläubigen möchte der Feind immer wieder unter seine Herrschaft nehmen. Mag es bei Israel Verhandlungen geben, bei der Gemeinde ist das nicht möglich. der Sieg Jesu Christi, des Sohnes Gottes, ist eindeutig und absolut. Das Erbteil ist den Gläubigen übergeben, darüber gibt es überhaupt nichts zu verhandeln.

Vor Golgatha konnte eventuell noch diskutiert werden, so stritt zum Beispiel Satan um den Leichnam Mose (Juda), jedoch seitdem Christus gestorben, begraben und *von den Toten* auferstanden und Sein Leib verwandelt ist und die Unsterblichkeit angezogen hat, gibt es keine Verhandlungen mehr. Die Verhandlung ist abgeschlossen, die Rechtsprechung für die Gläubigen geschehen, alle Söhne und Töchter Gottes haben die Garantie der Rettung ihrer Seele und der Verwandlung ihres Leibes. Unsere Seele ist erlöst und verwandelt, unser Leib wartet noch darauf, die Unsterblichkeit anzuziehen.

Paulus lehrt, daß den Gläubigen der Heilige Geist als Anzahlung, als Unterpfand für die Leibeserlösung gegeben wurde. (Eph. 1,13-14) Über alles, was Christus uns erworben hat, gibt es keine Diskussion mit dem Feinde. Auch Israel wird eines Tages nicht mehr auf geschickte Verhandlungstaktiken seiner Politiker angewiesen sein. Die letzte Verhandlung wird der HERR, der Gott Israels, selbst führen, nicht mit Worten, sondern mit Taten. Worte haben den umliegenden Völkern nichts zu sagen gehabt.

Der Ratschluß des HERRn wird zustande kommen. Der HERR der Gemeinde ist auch der Gott Israels. Wenn ER eingreift, wird allen Feinden der Mund gestopft und die Menschheit wird zur Einsicht kommen, daß die Gemeinde und Israel als Sondereigentum von Gott erwählt wurde. Auch den Völkern will der HERR rechtsprechen und

wird den Menschen ein Herz geben, Ihn zu erkennen. Sie werden kommen und Belehrung über Seine Wege annehmen. (Micha 4,1-5)

Ratlosigkeit

In Lukas 21 von Vers 25 spricht der HERR über die Zeichen, die an Sonne, Mond und Sternen geschehen werden. ER spricht von der Verzweiflung, die unter den Völkern auf Erden sein wird. Vor Ratlosigkeit und Angst werden Menschen den Geist aufgeben wollen, aus Furcht vor den Dingen, die noch kommen werden. Supermächte gehen in die Knie, nur weil der Ölhahn zuge dreht werden könnte. Selbst US Präsident Carter muß in seinen Forderungen für Israel die Politik der kleinen Schritte betreiben. So gesehen sind die Starken schwach geworden. Hinzu kommt die Dollarkrise, einst die blühende Leitwährung der Welt, jetzt als Lokomotive der Inflation bezeichnet. Man merkt, wie unsicher alles auf Erden geworden ist.

In den letzten Monaten hört man wiederholt von der europäischen Währung, die den angeschlagenen Dollar ablösen soll. Wohl dem, der seine Schätze richtig angelegt hat.

Auf allen Gebieten macht sich Hilflosigkeit, Ratlosigkeit und Angst bemerkbar. Als Gläubige wissen wir, daß diese Dinge kommen müssen. Wir aber erheben unsere Häupter, weil sich unsere Erlösung naht.

Missionsreisen

Die Aufgaben im Reiche Gottes werden immer größer und die Arbeit immer vielfältiger. In aller Welt betreuen wir Menschen mit Broschüren und Predigten auf Kassetten. Vielen hat der HERR die Augen und Herzen aufgetan und Gnade geschenkt, Sein verheißenes Wort für unsere Zeit zu erkennen und aufzunehmen.

Der persönliche Kontakt und Dienst in den verschiedenen Ländern und Städten ist von größter Bedeutung. Alles andere sind Hilfsmittel. der 'ursprüngliche Missionsbefehl ist das von Gott gewollte. Er besteht darin, daß wir ausziehen und das Wort Gottes verkündigen, das Evangelium Jesu Christi predigen und die Menschen lehren.

Besonders gesegnet waren die Konferenzen in Kenya und den USA. Unvergesslich bleiben uns die Versammlungen in Österreich, Ost-Euro-

pa und Finnland. Für die monatlichen Gottesdienste in Zürich sind wir sehr dankbar. Gemeinschaft mit den Geschwistern ist etwas wunderbares. Leider ist das bei dieser umfangreichen Arbeit nicht immer und überall möglich. Möge der HERR Seinen Segen und die Leitung des Heiligen Geistes schenken.

Es ist mein aufrichtiger Wunsch, da zu sein, wo der HERR mich haben möchte und das zu sagen, was ER sagen würde. Auch alle Einsamen und zerstreuten Gotteskinder möge der treue HERR führen. Ihr seid nicht allein, ER ist mit euch alle Tage, bis an das Ende der Welt. der Tag unserer Vereinigung mit Ihm ist nicht mehr fern.

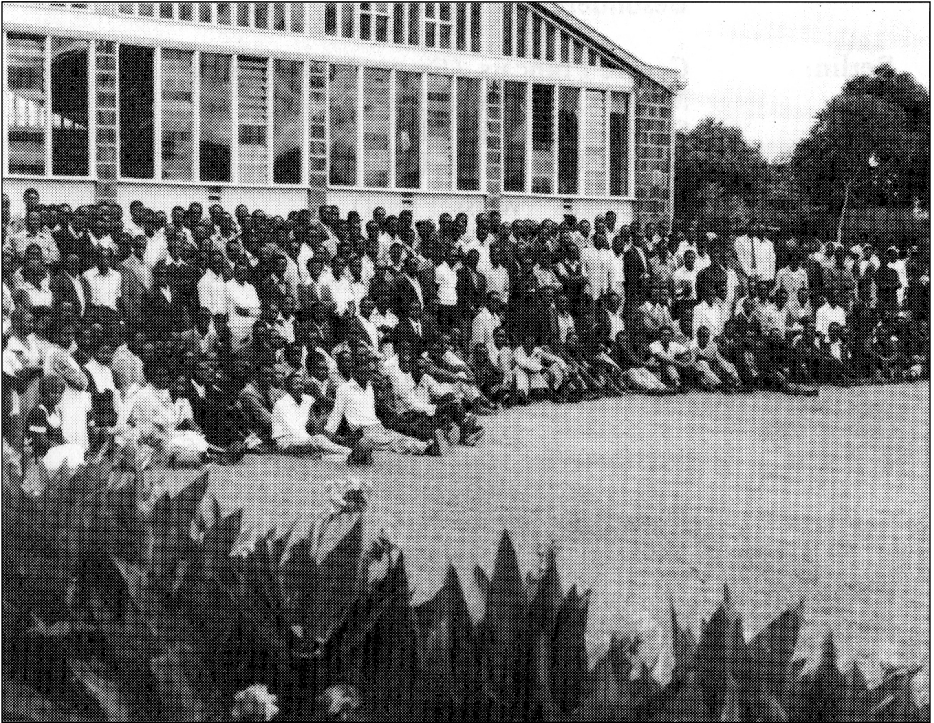


Photo der letzten Prediger-Konferenz in Kenya

Ich kenne kein anderes Land, in dem der HERR unseren Dienst so mächtig und umfangreich gesegnet hat wie in dem Ost-Afrikanischen Land.

Bitte gedenkt meiner täglich in euren Gebeten. Herzlich danke ich allen, die in der Fürbitte hinter uns stehen. Auch denen, die mit ihren

Gaben dieses Werk unterstützen, möchte ich hiermit meinen innigsten Dank aussprechen. der HERR selbst *vergelte* es Euch allen reichlich. Ohne eure Mithilfe wäre es nicht möglich, diesen weltweiten Dienst auszuführen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank

Herausgeber: Prediger Ewald Frank, Postfach 905,0-4150 Krefeld